



**Pressestimmen**

**Ein erfolgreicher Seminarteilnehmer in der Presse**

Freitag, 3. Januar 2014

ESSLINGEN

**FIRMENPORTRÄT FRYKA KÄLTETECHNIK**

# Eiskaltes Händchen

ESSLINGEN: 25 Mitarbeiter produzieren Hochleistungskühlgeräte für Labore und Industrie – Erfahrung ist dabei wichtiger als ein Studium

Ein gewöhnlicher Gefrierschrank erreicht Temperaturen bis etwa minus 25 Grad. Das genügt, um Gulasch einzufrieren, ist für viele Anwendungen in Laboren oder der Industrie aber immer noch zu warm. Die Firma Fryka Kältetechnik aus Esslingen produziert deshalb Geräte, die auf bis zu minus 80 Grad kühlen.

VON KORNELIUS FRITZ

Guten Gewissens kann man Fryka als alteingesessenes Esslinger Unternehmen bezeichnen: 1967 wurde die Firma in der Schelztorstraße gegründet, seit rund 30 Jahren hat sie ihren Sitz im Gewerbegebiet Neckarwiesen. Dass der Betrieb trotzdem nur Insidern bekannt ist, ist Ralph Kaiser gar nicht unrecht: „Sonst würde hier nur jeder anrufen, damit wir seinen Kühlschrank reparieren“, sagt der Geschäftsführer. Mit Haushaltsgeräten hat man bei Fryka aber nichts am Hut. Von Anfang an konzentriert sich der Betrieb, der von Ralph Kaisers Vater und seinem Onkel unter dem Namen Frey und Kaiser gegründet wurde, auf Hochleistungsgeräte für professionelle Anwendungen. Die funktionieren vom Prinzip her zwar genauso wie die Gefriertruhe daheim: „Unsere Geräte haben aber zwei Kühlkreisläufe, es wird ein anderes Kältemittel verwendet, und die eingebauten Teile sind leistungsfähiger“, erklärt Kaiser. Kunden waren anfangs vor allem Labors und Krankenhäuser, die in den Kühlschränken Zellkulturen, Plasmaproben oder auch Herzklappen aufbewahren: „Zur Lagerung von biologischem Material braucht man Temperaturen von unter minus 70 Grad“, erklärt Ralph Kaiser.

Im Lauf der Jahre kamen dann aber auch immer mehr Anfragen aus der Industrie dazu. So testen die Hersteller zum Beispiel Autoteile wie Standheizungen oder Ölfilter regelmäßig bei minus 40 Grad. Fryka produziert dafür die passenden Kältekammern – individuell nach Kundenwunsch. Rund 70 Prozent der Kühlgeräte, die die 25 Mitarbeiter in der Öhmstraße montieren, wird allerdings gar nicht unter dem Namen Fryka verkauft, sondern in größere Anlagen anderer Hersteller eingebaut. Etwa in Messgeräten, die die Emissionen von Kraftwerken oder Industriebetrieben analysieren: „Dafür müssen die Abgase nämlich erst einmal heruntergekühlt werden“, erklärt Ralph Kaiser.

**Werbung mit vereistem Audi-Logo**

Auch für ungewöhnliche Ideen und Produkte ist das Esslinger Unternehmen zu haben: So produzierte Fryka vor einigen Jahren für Bacardi beleuchtete Plexiglastürme, aus denen den Gäste in Szenebars eisgekühlter Rum serviert wurde. Der belgische Spitzenkoch Lieven Lootens bestellte einen Hochleistungsgefrierschrank, um darin bei minus 80 Grad neue Geschmacksprofile für die sogenannte Molekularküche zu kreieren. Und Audi wollte auf einer Messe mit einem dick vereistem Firmenlogo Werbung für ein winter-



Für Tiefkühlpizza nicht geeignet: Der Hochleistungstiefkühlschrank, den Geschäftsführer Ralph Kaiser hier zeigt, steht in vielen Laboren.

Fotos: Bulgrin



In der Produktion ist bei Fryka noch viel Handarbeit angesagt: Das Foto zeigt Mitarbeiter Alex Adjeje bei der Montage von Durchlaufkühlern.



Das Display zeigt an, ob die Temperatur stimmt. Bei einem Stromausfall wird ein Alarm ausgelöst, und ein Akku übernimmt vorübergehend die Kühlung.

taugliches Allradmodell machen. Auch das war kein Problem für die Esslinger Kältespezialisten, denn Flexibilität ist deren Markenzeichen. Um ein neues Gerät zu konstruieren, braucht man bei Fryka weder eine Entwicklungsabteilung noch aufwendige Baupläne: „Das machen wir mit dem Bleistift auf einem karierten Blatt Papier“, sagt Ralph Kaiser und lacht. Dass das funktioniert, liegt auch daran, dass alle wichtigen Positionen im Unternehmen mit langjährigen Mitarbeitern besetzt sind.

Denn Erfahrung zählt bei Fryka mehr als Studium oder Titel: In gesamten Unternehmen arbeitet nur ein einziger Ingenieur. Auch die beiden Geschäftsführer sind Praktiker: Ralph Kaiser ist gelernter Kälteanlagenbauer und hat sich nebenberuflich zum Betriebswirt fortgebildet, sein Bruder Achim kommt aus einem ganz anderen Metier: Bevor er nach dem überraschenden Tod des Vaters 1998 ins Unternehmen eintrat, war er Förster. Die Resonanz der Kundschaft zeigt

den beiden, dass sie mit ihrer hemdsärmeligen Philosophie richtig liegen: „Wir produzieren schnell und können Sondergeräte zu Preisen anbieten, für die man bei anderen Herstellern nur Serienprodukte bekommt“, sagt Ralph Kaiser. Der Umsatz ist in den vergangenen Jahren langsam, aber kontinuierlich auf knapp fünf Millionen Euro gestiegen. Auch in Zukunft soll das Unternehmen nicht zu schnell wachsen: „Wir denken konservativ und langfristig“, sagt der 45-Jährige. Wenn die Geschäfte wei-

terhin gut laufen, ist man bei Fryka aber für die Zukunft gerüstet: Durch den Kauf eines Nachbargebäudes hat sich die Firma kürzlich eine Reserve für weiteres Wachstum gesichert. Und der Bürotrakt, in dem die Mitarbeiter ziemlich eng aufeinander sitzen, soll in Kürze erweitert werden. Außerdem haben die Geschäftsführer einiges dafür getan, dass ihr Unternehmen auch langfristig in Familienhand bleibt: Ralph Kaiser ist Vater von vier Kindern, sein Bruder Achim hat sogar fünf.

EBlinger Zeitung im Januar 2014